31. Jahrgang. Dienstag, 23. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17342. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Deutsche Flottenaction in Ostafrika.

Bei der gegenwärtigen Lage der ostafrikanischen Verhältnisse war man berechtigt, mit einiger Spannung dem Vortrage entgegenzusehen, welchen Herr Dr. Peters am Sonnabend in Berlin über Ostafrika halten wollte. Dieses Interesse ist jedoch durch die Mittheilungen des Herrn Dr. Peters, der bekanntlich eines der leitenden Mitglieder der Emin Pascha-Expedition ist, nur theilweise befriedigt worden. Was der Vortragende über die wahrscheinlichen Ursachen der aufständischen Bewegung in dem ostafrikanischen Küstengebiet und über die durch dieselbe veranlaßte Verzögerung der Emin Pascha-Expedition*) sagte, war im wesentlichen längst bekannt. Ueber den angeblichen Aufstand am Gebiet der englischen ostafrikanischen Gesellschaft beobachtete Peters ein beredtes Schweigen und legte damit mehr Takt an den Tag, als die neuen Freunde des ostafrikanischen Unternehmens in der Presse bisher bewiesen haben. Da auch wir wiederholt unser Bedauern darüber ausgedrückt haben, daß die ostafrikanische Gesellschaft über die Vorgänge auf dem Küstengebiete so lange geschwiegen hat, so müssen wir davon Notiz nehmen, daß Herr Peters versicherte, die Gesellschaft habe nicht mehr und nicht früher Nachrichten veröffentlicht, als sie selbst sehr spärlich, sei es auf telegraphischem oder brieflichem Wege, erhalten habe. Die Telegrammkosten (7,70 Mk. pro Wort) seien eben zu hoch.

Daß Herr Peters sich über die weiteren Entschließungen der Gesellschaft nicht geäußert hat — auf Mittheilungen in dieser Richtung hatten wir allerdings gewartet — erklärt sich durch den Umstand, daß das Gesammtdirectorium der Gesellschaft erst am nächsten Freitag in die Berathungen über die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen eintreten wird. Ueber die in dieser Richtung gehegten Absichten circuliren freilich sehr bestimmte Nachrichten, von denen man nur mit der größten Vorsicht Akt nehmen darf. Immerhin erscheint es angemessen, diese Gerüchte nicht zu ignoriren, da große Ereignisse ihre Schatten voraus zu werfen pflegen.

Zunächst muß constatirt werden, daß seit einigen Tagen von neuem mit **überraschender Bestimmtheit die Nachricht auftritt, die Reichsregierung beabsichtige ein größeres Geschwader nach Ostafrika zu schicken.**

Da wäre es doch angezeigt zu fragen, welche Aufgabe diesem Geschwader gestellt werden soll. Daß das Erscheinen deutscher Panzerschiffe an der ostafrikanischen Küste auf die Eingeborenen eine durchgreifende und dauernde Wirkung ausüben werde, ist nicht wahrscheinlich. Eine Beschießung einzelner Stationen würde den Einheimischen schaden, aber indirect auch der deutschen Gesellschaft, die Mißstimmung der Eingeborenen gegen die Deutschen dieser Art eher vermehrt als vermindert werden. Eine **dauernde** Beschützung der einzelnen Stationen ist schon mit Rücksicht auf die große Zahl derselben und die Beschränkung der Wirkung der Flottendemonstration auf die Küste ausgeschlossen.

Unter diesen Umständen kann man nicht umhin, von den Gerüchten Notiz zu nehmen, denen zufolge das Geschwader andere Zwecke verfolgen soll. Schon bei dem Bekanntwerden des ersten Berichts der Gesellschaft über die Vorgänge bis zum 10. September wurde darauf hingewiesen, daß die Fassung des Berichts den Eindruck hervorzurufen geeignet sei, als ob die Gesellschaft geneigt sei, den Sultan von Zanzibar für die Verluste, welche dieselbe erlitten, verantwortlich zu machen. Sollte das deutsche Geschwader dazu bestimmt sein, den Ansprüchen, welche die Gesellschaft dem Sultan gegenüber erheben will, Berücksichtigung zu sichern?

Freilich hat der Sultan selbst durch die Vertreibung der deutschen Stationsbeamten schwere Verluste erlitten und erleidet solche von Tag zu Tag, da die Erhebung der Zölle ganz ruht. In Zanzibar selbst hat man, wie bekannt, in der oben gekennzeichneten Haltung der deutschen Interessenten ein Symptom dafür gesehen, daß man deutscherseits nach einer Handhabe suche, mit deren Hilfe es möglich sei, die künftige Action nicht gegen die Aufständischen, denen man nicht wohl beikommen kann, als gegen Zanzibar und den Sultan zu richten. Hört man doch sogar von der Eventualität einer Sequestration der Insel Zanzibar selbst reden, die gewissermaßen als Pfand sowohl für die Erfüllung der Verpflichtungen, welche der Sultan der Gesellschaft gegenüber eingegangen ist, als für die Entschädigung derselben für die erlittenen Personal- und Materialverluste dienen würde.

Auf den ersten Blick klingt das etwas abenteuerlich; aber schon die bisherige Geschichte der ostafrikanischen Gesellschaft hat bewiesen, daß der abenteuerliche Charakter eines Unternehmens kein absolutes Hinderniß ist. Es fragt sich nur, inwieweit die Regierung geneigt ist, zu einem solchen Unternehmen die Hand zu bieten, oder vielmehr, inwieweit die an einflußreichsten Stellen bestehende Neigung zu einer energischen Colonialpolitik die Action der Regierung über die bisher eine gehaltenen Grenzen hinauszuführen im Stande ist.

*) Nach einem Bericht der „Post" führte er u. a. aus: Die Vorbereitungen für das Unternehmen seien nun aber in das Stocken gelangt durch den Aufstand in Deutsch-Ostafrika, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Zanzibar weder Träger noch Askaris zu haben seien. Die Gründe für den Aufstand an der Küste fand der Redner vornehmlich in der Walipartei und der Abneigung gegen die Controle von Europäern, welche sich auch in Aegypten und der Türkei gezeigt haben. Daher sei auch der Widerstand gegen den Sultan zu erklären. Doch würde man schwerlich ohne die innerafrikanische Bewegung in Ostafrika zum Aufruhr in Ostafrika gekommen sein. Als Folge dieser Verhältnisse ergebe sich die Nothwendigkeit des Zusammenarbeitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und des Emin Pascha-Unternehmens; für das letztere sei es jedenfalls nothwendig, einen Küstenpunkt zu suchen und zu sichern, um von dort aus vorzudringen, und für die ersteren, mit an der Sicherung der Karawanenwege nach den großen Seen zu arbeiten. Doch müßten erst weitere Nachrichten abgewartet werden, ehe eine endgiltige Entscheidung getroffen werden könne.

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober. Nachdem der Handelsminister die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft angewiesen hat, das Statut der Productenbörse dahin abzuändern, daß Personen, welche andere Geschäfte als die von der Regierung gestatteten, d. h. nach dem bekannten Schlußschein für Getreide im Terminhandel, an der hiesigen Börse machen, von der Börse ausgewiesen werden, hat die Mehrzahl der Mitglieder des Aufsichtsraths des neuen Liquidationsvereins der **freien Vereinigungen der Berliner Productenbörse** ihren Austritt erklärt. In der That ist durch das bereits veröffentlichte Rescript dem Liquidationsverein jede Basis entzogen. Daß damit dem Berliner Weizengeschäft an der Productenbörse ein schwerer Schlag zugefügt ist, liegt auf der Hand; ob ein Ersatz durch eine außerhalb der Börse stehende Vereinigung möglich ist, woran mehrfach gedacht zu werden scheint, bleibt abzuwarten.

* **Berlin**, 22. Oktbr. Die Londoner „Pall Mall Gazette" veröffentlicht in ihrem „Extra", Nr. 43, eine englische Uebersetzung des in dem später beschlagnahmten Oktoberheft der „Deutschen Rundschau" erschienenen **Tagebuchs des Kaisers Friedrich**, sowie eine Uebersetzung des Immediatberichts des Fürsten Bismarck an den Kaiser Wilhelm. Wie dem Nottinghamer „Daily Expreß" aus London gemeldet wird, soll Graf Hatzfeldt dem Marquis von Salisbury eine kategorische Beschwerde des Fürsten Bismarck über den enormen unbeschränkten Verkauf des Tagebuchs des Kaisers Friedrichs, sowie des Mackenzie'schen Buches, und insbesondere über die im „British Medical Journal" erfolgte Veröffentlichung einer Nachbildung der kurzen Notiz des Kaises Friedrich, worin es heißt, Dr. Bergmann habe ihn gemißhandelt, übermittelt haben.

* **[Als ein Geschenk der Stadt Berlin]** soll bekanntlich dem **Kaiser** bei seiner Rückkehr aus Italien die Ausführung und Unterhaltung des von Professor Reinhold Begas entworfenen großen Monumental-Brunnens dargeboten werden. Das Werk ist, wie das „Wochenbl. für Baukunde" meldet, bis auf die vier allegorischen Gestalten der preußischen Hauptströme im Modell soweit vollendet, daß der Bronzeguß unmittelbar in Angriff genommen werden kann. Als Standort für das Denkmal kommt neben dem Wilhelmsplatze insbesondere der Dönhoffsplatz in Frage.

* **[Eine „Enthüllung".]** In einem Leitartikel des „Hann. Cour." findet sich in Bezug auf den bekannten Bismarck'schen Immediatbericht über Kaiser Friedrichs Tagebuch folgende Stelle:

„In Berlin will man wissen, daß Se. Majestät an der Veröffentlichung noch einen sehr bestimmten Antheil dahin genommen, daß der Satz über die von Kaiser Wilhelm I. „befürchteten Indiscretionen an den von französischen Sympathien erfüllten englischen Hof" **auf ausdrücklichen allerhöchsten Befehl** mit in die Publication **aufgenommen** worden sei."

Die Verantwortlichkeit für diese Enthüllung, zu der man sich aus begreiflichen Gründen nur schweigend verhalten kann, muß dem nationalliberalen Blatte überlassen werden.

* **[Die Tochter der verewigten Herzogin von Hamilton.]** Die jetzt zu Baden-Baden verstorbene Herzogin Marie von Hamilton, Prinzessin von Baden, hinterläßt außer zwei Söhnen, dem mit Lady Montagu, einer Tochter des 7. Herzogs von Manchester, vermählten 12. Herzog von Hamilton und dem mit der verwittweten Gräfin Eudoxia Paskewitsch, geb. Suchanow, vermählten Lord Hamilton-Douglas auch eine Tochter. Das Schicksal der letzteren in ihrer ersten Ehe erregte s. Z. viel Aufsehen und die Theilnahme der ganzen Welt. Die bildschöne und liebreizende Lady Mary von Hamilton hatte sich, noch nicht ganz 19 Jahre alt, im September 1869 mit dem Erbprinzen Albert von Monaco vermählt; ihr Leben an dessen Seite gestaltete sich aber sehr bald so unglücklich, daß sie schon nach vier Monaten ihren Gemahl und den Hof verließ und zu ihrer seit 1863 verwittweten Mutter in Baden-Baden zurückkehrte, wo sie am 12. Juli 1870 einen Sohn, den Prinzen Ludwig, gebar. Aber weder um diesen, noch um dessen Mutter kümmerte sich der Vater, und auch von einer ihm 1871 angetragenen Versöhnung wollte Erbprinz Albert nichts wissen. Dagegen versuchte er gelegentlich eines abermaligen Annäherungsversuches seiner Gattin im Frühjahr 1872, derselben das Kind, das er noch nie gesehen, in Florenz gewaltsam entreißen zu lassen. Indeß fand die unglückliche Mutter Schutz, Hilfe und Rath sowohl bei der gerade in Florenz anwesenden Großfürstin Olga Feodorowna (der mit dem Großfürsten Michael vermählten Tochter des verstorbenen Großherzogs Leopold von Baden), als auch beim dortigen Obergerichte. So konnte sie sich mit ihrem Sohne wieder nach Deutschland begeben, doch erst nach Jahren gelang es, die seitdem angestrebte Nichtigkeitserklärung des Ehebundes herbeizuführen: am 3. Januar 1880 wurde die kirchliche Ehe von der römischen Curie, am 28. Juli desselben Jahres die bürgerliche Ehe durch die Entscheidung des regierenden Fürsten von Monaco aufgehoben. Noch bevor die letztere ausgesprochen worden war, am 2. Juni 1880, vermählte sich die Lady zum zweiten Male; ihr jetziger Gatte ist der Graf Tassilo von Festetics-Tolna.

Nordschleswig. Es mag wohl sein, daß mit den **dänischen Nationalfarben** oft unerlaubte **Demonstrationen** getrieben werden, aber die Jagd auf diese Farben sollte doch nicht in einer kleinlichen Weise betrieben werden. So ist neulich eine alte Frau in eine Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie auf dem Ulderuper Kirchhof auf dem Grabe ihrer Tochter einen Kranz niedergelegt hatte, der die roth und weißen Farben trug, jedoch mit Grün gemischt. Die Frau versicherte, daß sie keine Demonstration beabsichtigt habe. Ob dies wahr ist, bleibe dahingestellt, aber es ist nicht anzunehmen, daß durch solche Mittel die Stimmung verbessert wird. Es sind diejenigen Mittel, durch welche Dänemark die deutsche Bevölkerung Schleswigs sich einst mehr und mehr verfeindete. Die Ueberwachung aller Handlungen der Bevölkerung durch den Gendarmen, das Aufspüren und die Bestrafung verhältnißmäßig geringfügiger Vergehen wird, wie die nationalliberalen „Itz. N." mit Recht bemerken, eher dazu dienen, den Nationalhaß wach zu halten, als ihn abzuschwächen.

* **[Deutsche Spionenriecherei.]** Die „Köln. Ztg." schreibt:

Ein eigenthümliches Licht auf die stets ergebnißlos verlaufende französische Spionenriecherei wirft das Verhalten französischer Offiziere in Deutschland. Angeblich zum Zweck der Erlernung der deutschen Sprache pflegen sich in größeren deutschen Städten stets einige französische Offiziere aufzuhalten, die nach mehrwöchigem Verweilen eine andere Stadt aufsuchen und sogleich durch neu ankommende Kameraden ersetzt werden. Sie gehören vorwiegend der Artillerie an, und der Umstand, daß sie fast ausnahmslos des Deutschen vollkommen mächtig sind, läßt die Begründung ihres Aufenthalts durch Sprachstudien als nicht stichhaltig erscheinen. Es liegt System in den Reisen französischer Offiziere in Deutschland und offenbar handeln sie alle nach einem ihnen vorgeschriebenen Plane. Sie machen sich mit der Gegend und dem Gelände bekannt, mit den Verkehrsmitteln, den Flußübergängen, dem Charakter und je nachdem der Mundart der Bewohner. Sie suchen, wenn sich ihnen eine Gelegenheit bietet, geheime Beziehungen anzuknüpfen und militärische Beobachtungen anzustellen. Die Thatsache, daß sie an bestimmten Orten stets in derselben Wohnung absteigen, daß sie nie einen regelmäßigen Cursus in der ihnen geläufigen deutschen Sprache durchmachen, sondern gewöhnlich nach längstens 4 bis 6 Wochen, gewöhnlich nach kürzerer Zeit ihren Aufenthalt innerhalb Deutschlands wechseln, beweist, daß nicht Privatstudium, sondern ein einheitlicher Wille ihr Verhalten bestimmt. Die französische Presse wird die von uns gebrachten Mittheilungen voraussichtlich bestreiten wollen; dem gegenüber bemerken wir schon jetzt, daß wir in der Lage sind, die Namen und Aufenthaltsorte der französischen Offiziere, auf welche sich unsere Bemerkungen beziehen, zu nennen. Discite moniti.

Das klingt ja furchtbar gefährlich. Aber wir meinen, es ist gut, nicht gar zu ängstlich zu sein, damit wir uns unsererseits mit der Spionenriecherei nicht ebenso lächerlich machen wie die Franzosen.

Kaiser Wilhelm in Neapel.

Th. H. **Neapel**, 16. Oktober, Abends.

Schon von Morgen an wogt das Volk in den Straßen, um einen Platz zu finden, von wo der Einzug des Kaisers zu sehen sein würde. Auf dem Toledo, neuerdings Via Roma benannt, ist das meiste Leben, man rechnet, daß hier bis zur Piazza del Plebiscito mindestens 200 000 Menschen auf den Füßen sind. Zu den am reichsten geschmückten Häusern gehört das des deutschen Consuls bei S. Brigida; das große deutsche Handelshaus Reutlinger in der Chiaja ist ganz mit den deutschen Farben drapirt, dazwischen die Transparent-Bilder des Kaisers, des Königspaares, Crispis und Bismarcks von Rosen und Magnolien umkränzt. Auf der Piazza Dante ist eine Tribüne für die Musikkapelle des Blindeninstituts. Sämmtliche Vereine Neapels ziehen mit ihren Fahnen und Musikcorps auf, um sich längs der Straße aufzustellen; besonders fällt der Verein der Schiffer auf durch seine malerische Tracht, sie tragen aufgekrempelte Beinkleider, die die kräftigen braunen Beine sehen lassen, und phrygische Mützen; jeder schwenkt eine kleine italienisch-deutsche Flagge. Alle Balkons und Fenster sind überfüllt.

Militärcordons ziehen sich durch die ganze Einzugsstraße, den Bahnhof schließt Cavallerie völlig ab. Die Journalisten, welche schon Tags zuvor in Neapel waren, erhalten Eintritt zum Bahnhof durch einen Nebeneingang, allein diejenigen, welche erst heute Vormittag 11 Uhr angekommen, haben den erforderlichen Erlaubnißschein nicht mehr erhalten können.

Um 1 Uhr bereits erschienen der Präfect in Galauniform, der Sindacus Amore, die übrigen Spitzen der Behörden, der Minister Bertolè-Viale, der ganze Stadtrath, die Provinzial-Deputation, einige Deputirte, der Hofceremonienmeister Commendatore Carafa, der deutsche Consul Beer in Uniform mit seinem Sohn in Husarenuniform und einige andere Notabilitäten. Auf ausdrücklichen Wunsch der Königin hat sich ihr ganzer Hofstaat zum Empfang des Kaisers am Bahnhof eingefunden. Um 1¾ Uhr wird der Zug gemeldet, die Locomotive ist mit Wappen, Fahnen, Kränzen und dem Stern Italiens geschmückt; bei ihrem Heranbrausen bricht jubelnder Beifall los. Die Musik spielt die deutsche Nationalhymne. Amore begrüßt den Kaiser im Namen der Stadt und sagt, sein Kommen, welches das dreifache Bündniß besiegele, werde als ein glückbringendes Ereigniß in den Annalen der Stadt verzeichnet werden. Der Kaiser dankte mit kurzen Worten. Die Herrschaften stiegen in folgender Ordnung aus dem Zuge: Der König, der Kaiser (in der weißen Garde-Kürassieruniform, für welche die Italiener schwärmen, während die Husarenuniform ihnen minder gefällt), Prinz Heinrich, Prinz Tommaso, Prinz Amadeo, der Prinz von Neapel, Graf Bismarck, Crispi, Boselli, Brin, De Launay, Driquet u. s. w., alle in Uniform. Kaum aus dem Zuge gestiegen, läßt der Kaiser die Ehrenwache Revue passiren und tritt dann in den elegant geschmückten Empfangssaal, wo der König ihm die Behörden und dann die Damen vorstellt. Der Kaiser spricht italienisch einige Worte wärmsten Dankes zum Sindacus, und dann in freundlichster Weise mit dem General Avogadro und den anwesenden Damen. Darauf besteigen die Herrschaften die Wagen. Der königliche Wagen ist prächtig, mit hellblauem Atlas gefüttert, von schönen Goldfüchsen gezogen. Der Kaiser und der König allein nehmen darin Platz; im dritten folgen die vier Prinzen, Prinz Heinrich in Admiralsuniform, ebenso der Herzog von Genua, der Prinz von Neapel in der Uniform eines Infanterielieutenants, der Herzog von Aosta in Generalsuniform mit dem schwarzen Adlerorden. Der lange Zug ist imposant und wird überall mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt; von den Fenstern der Balkons werden Blumen geworfen und kleine hübsche Kärtchen mit den Bildern des Kaisers und des Königs und der Inschrift: „Napoli festante saluta i valorosi alleati!" Der König hebt so ein Kärtchen auf, liest es und zeigt es lächelnd dem Kaiser. An der neuen Galerie Umberto steht die Menge so dicht, daß die Wagen einen Augenblick halten müssen.

Zu all diesem Enthusiasmus denke man sich das feurige südliche Temperament, die blitzenden Augen, die lebhaften Gesten und das Geschrei, was schon an gewöhnlichen Tagen dem Nordländer den Kopf benimmt; heute erschallt es tausendfall im hellsten Jubel, und doch — keine Ausschreitung, keine wirkliche Störung! Daran könnte sich das Volk mancher nordischen Stadt ein Beispiel nehmen.

„Viva il Rè! Viva l'Imperatore! Viva la Germania! Viva la triplice alleanza!" schallt es tausendstimmig. Wer hätte vor 20, 30 Jahren geglanbt, daß dieses Volk je Deutschland zujauchzen würde? Die Kanonen donnern vom Forte St. Elmo und vom Hafen, wo alle Schiffe flaggen.

An der Ecke von Toleda und S. Brigida erreicht der Jubel das höchste Maß, der Kaiser ist sichtlich bewegt und grüßt freundlich lächelnd. Vom Teatro S. Carlo bis zum Palaste stehen die Vereine in Reih und Glied. Um 3 Uhr erschallt vor dem Palaste „Heil dir im Siegerkranz". Der kaiserliche Zug ist angekommen vor der Residenz des Königs. In den Reihen stehen über 1000 Offiziere mit den Generalen, ein glänzendes Bild.

Die Wagen fahren in den Hof. Der jubelnde Beifall der Menge ruft den Kaiser und den König nebst allen Prinzen auf den Balkon und nun wird das Jauchzen und Vivatrufen noch lauter. Wohl zehn Minuten verweilen sie auf dem Balkon, der Kaiser in lebhaftem Gespräch mit dem König; ihre Worte sind natürlich nicht vernehmbar, aber wie ein elektrischer Funken blitzt das Verständniß von oben herab nach unten. Die jubelnde Menge sieht, wie der Kaiser, freudig erregt, bald da, bald dorthin weist und dann wieder freundlich grüßt. Der Platz del Plebiscito ist viel größer als irgend einer in Rom; daß zehntausend Menschen unten stehen, die mit Mühe von den Militärcordons eingeschlossen werden, ist keine Uebertreibung. Ueber dieses wogende Meer von Köpfen sendet der wundervolle große Springbrunnen in der Mitte seine funkelnden Strahlen hoch in die Luft, im Glanz der Sonne in Regenbogenfarben spielend, und zur Linken blaut das Meer und darüber strahlt der klare Himmel des Südens.

Die Klänge der Musik mischen sich in den tausendstimmigen Jubel. Der König nimmt den Helm ab und grüßt sein Volk, glücklich über diesen Empfang, der ihm und seinem Gaste nicht glänzender und wärmer bereitet werden konnte. Dann ziehen sich die Herrschaften in ihre Gemächer zurück. Auf allen Plätzen spielt die Musik fort, ganz Neapel ist unterwegs; außer den Fremden sind über 100 000 Personen aus den Provinzen gekommen, viele haben unter freiem Himmel übernachten müssen. Das Wetter ist zum Glück günstig. Der Kaiser will es sofort wahrnehmen und fährt um 4½ Uhr mit dem König und den Prinzen aus, zuerst durch den Toledo nach dem Museum, wo man den hohen Besuch erwartet hat, dann über die hochgelegene neue Straße Corso Vittorio Emanuele, von der man den besten Ueberblick der Stadt und eine hinreißend schöne Aussicht auf das Meer hat, hinunter nach der Villa Nazionale, den herrlichen Gartenanlagen zwischen dem Strande und der Chiaja. Auf dem ganzen Wege jubelnder Beifall.

Bei einbrechender Dunkelheit kehren die Wagen zurück; unterdessen hat schon die Illumination der Stadt begonnen. Um 7 Uhr ist Hoftafel. Um 8½ Uhr erscheinen 200 Mandolinisten vor dem königl. Palast, um den Herrschern ein Ständchen zu bringen, una mandolinata napoletana.

Dann spielen elf Militärkapellen auf dem Platze del Plebiscito. Um 9½ Uhr erscheinen der Kaiser und der König nochmals auf dem Balkon und verweilen einige Zeit in den Anblick des wunderbaren Schauspiels versunken.

Unterdessen beginnt in S. Carlo die Galavorstellung, bei welcher, wie vorher angekündigt, der Kaiser nicht erscheint.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat September 1888 auf 353 812 To.; darunter 172 028 To. Puddelroheisen und Spiegeleisen, 34 745 To. Bessemerroheisen, 102 900 To. Thomasroheisen und 44 139 To. Gießereiroheisen. Die Production im Septbr. 1887 betrug 337 638 To. Vom 1. Januar bis 30. September 1888 wurden producirt 3 168 641 To. gegen 2 849 491 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Breslau, 20. Oktober. In einer sehr zahlreich besuchten freisinnigen Wählerversammlung erstatteten die bisherigen Abgeordneten für Breslau unter lebhaftem Beifall Bericht. Der erste Redner war der Abg. Dr. Alexander Meyer. Er ging in dem ersten Theile seiner Rede auf die Stellung der Freisinnigen zum Kaiser Wilhelm II. ein und führte aus, daß das Land die Bemühungen des jetzigen Kaisers um den europäischen Frieden dankbar anerkennen.

„Zu den vielen Verdächtigungen — so fuhr der Abg. Dr. Meyer fort — die man gegen uns fortdauernd anbringt, gehört die, daß unsere tiefe, aus unserem Herzen nicht auszurottende Verehrung für den großen Kaiser Friedrich eigentlich Blendwerk sei, das wir aufgeführt haben, um ein anderes Gefühl gegen den Sohn zu verbergen. Ich meine, wer so etwas sagt, der kennt die preußischen Zustände nicht. Um des Sohnes willen bezeigen wir dem Vater unsere Verehrung; um des Vaters willen lieben wir den Sohn. Unser Verhältniß zu dem gegenwärtigen Monarchen ist kein anderes, als das zu seinen Vorgängern, nämlich das der schuldigen Ehrerbietung und aufrichtigen Zuneigung. Auch abgesehen von der Führung der auswärtigen Angelegenheiten, habe ich zu unserem gegenwärtigen Kaiser ein starkes Zutrauen; nicht das Zutrauen, daß er auf unsere politischen Anschauungen eingehen wird, daß er sich bestreben wird, sie zu verwirklichen — ein solches Zutrauen auszusprechen, das würde zurückgewiesen werden. Aber ich habe das Zutrauen zu ihm, daß er das in seiner Proclamation gegebene Versprechen halten wird: ein milder und gerechter Fürst zu sein. Ein gerechter Fürst hört auf die Aeußerungen, auf die Wünsche aller Staatsbürger und würdigt die Ansichten derselben und weist niemanden zurück, der abweichende Ansichten hat, weil er ein Reichsfeind sei. Ich bin fest überzeugt, wir dürfen, wo wir berechtigte Wünsche vorzubringen haben, wo wir sie mit guten Gründen belegen können, zwar nicht auf Zustimmung, aber doch auf unparteiische Würdigung von Seiten des Monarchen rechnen. So lange wir in der Landesvertretung eine kleine Partei bilden, dürfen wir ein mehreres nicht verlangen.“

Dr. Meyer fügte alsdann ausdrücklich hinzu, daß er die Person des Monarchen nur deswegen in die Debatte ziehe, weil es von anderer Seite so vielfach geschehe, daß er nicht davon abweichen könne. Auch aus der Charakterschilderung des Grafen Douglas, die er für zutreffend halte, gehe hervor, daß der Kaiser ein Mann von sachlicher Denkungsart sei, der niemand ein Vorurtheil entgegenstellt und unbefangen die ihm vorgetragenen Gründe würdigt. Redner ging alsdann auf das Verhalten der Nationalliberalen ein. Niemals werde man die Partei von dem Vorwurf freisprechen können, daß sie die Wahl Stöckers in Bielefeld unterstützt habe und ebenso die agrarischen Gesetze. Aber man sei bereit das alles zu vergessen in dem Augenblick, wo die Nationalliberalen Miene machen gegen die wirkliche Reaction zu kämpfen. Hierbei könnte sie jedesmal der Unterstützung der Freisinnigen sicher sein.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Oktober. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ bringt eine Zuschrift von **conservativer Seite aus Westpreußen**, welche das **Auftreten der Nationalliberalen in Graudenz** scharf verurtheilt. Die Parteileitung solle aussprechen, ob ihre Firma durch einige Graudenzer Rechtsanwälte gemißbraucht werde oder nicht.

— Der Redacteur der „Liberalen Correspondenz“, **Bartsch**, und der Redacteur **Rößner** in Merseburg, welche wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung angeklagt waren, wurden von der Strafkammer des Landgerichts Halle a. d. S. freigesprochen.

— Nach einer Petersburger Meldung der „Kreuzztg.“ trifft der **Zar** auf der Reise nach Kopenhagen Mitte November in **Berlin** ein.

— Der **Kaiserin** gingen anläßlich ihres heutigen Geburtstages überaus zahlreiche Glückwunschschreiben, Telegramme und prachtvolle Blumenspenden zu. Früh brachte die Musikkapelle des ersten Garde-Regiments die Morgenmusik dar. Vormittags 11 Uhr statteten der königliche Hof, die Commandeure des ersten Garde-Regiments und des Leibgardehusaren-Regiments ihre Glückwünsche ab; später erschienen alle Mitglieder der königlichen Familie zur Gratulation. Nachmittags fand im Marmorpalais ein Familiendiner statt, wobei die Musikkapelle des Leib-Garde-Husaren-Regiments spielte. In den im Potsdamer Stadtschlosse und im hiesigen königlichen Schlosse ausliegenden Büchern hatten zahlreiche Personen aller Stände ihren Namen eingezeichnet, alle Staats- und zahlreiche Privatgebäude trugen festlichen Flaggenschmuck.

— Die **Kaiserin Friedrich** ist in Folge einer Erkältung, welche dieselbe sich auf der gestrigen Fahrt nach Potsdam und Bornstedt zugezogen hat, genöthigt, das Zimmer zu hüten. Die Prinzessinnen Töchter Sophie und Margarethe begaben sich Vormittags nach Potsdam, um der Kaiserin zum Geburtstage zu gratuliren.

— Unserem △-Correspondenten zufolge sind über die verschiedenen Vorschläge, betreffend anderweite Regelung der Frage wegen Vorbedingungen für den **einjährig-freiwilligen Dienst**, Gutachten abgefordert.

— Die **Cartellparteien** in Posen stellten den früheren Eisenbahndirector **Jonas** als Candidaten auf.

— Auf den gestrigen Artikel der „**Nordd. Allg. Ztg.**“ bringt die „**Kreuzzeitung**“ eine zwei Spalten lange **Entgegnung**, welche mit der Hoffnung schließt, daß die Conservativen sich durch die Kritik des Herrn v. Helldorff und durch die daran sich schließende scharfe Beurtheilung der „N. Allg. Ztg.“ nicht verbittern lassen werden, weil ihnen dieselbe vielleicht in ihrer Allgemeinheit etwas zu herbe däucht, sondern daß sie das Berechtigte in derselben erkennen und sich zu festerer Einheit den Versuchern von außen und innen gegenüber zusammenschließen und zu hingebenderer Opferwilligkeit als bisher anregen lassen.

— Der „Reichsbote“ schreibt: **Die Opferwilligkeit der Conservativen** sei von dem Zeitpunkte **zurückgegangen**, wo die gouvernementalen und mittelparteilichen Bestrebungen Uneinigkeit in die conservative Bewegung hineintrugen. Aber immerhin haben die Freunde des „Reichsboten“ doch selbst die Mittel für die Wahlagitation aufgebracht, während die Freunde der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Hilfe Bleichröders in Anspruch nehmen mußten.

Berlin, 22. Oktbr. Der „National-Zeitung“ wird aus **Rom** geschrieben: „Ich erfahre von gutunterrichteter Seite, daß der hiesige **Kaiserbesuch die Garantien und Aussichten des Friedens verstärkt** habe.“

— Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Paris gemeldet: **Der König von Württemberg** wurde bei seiner Ankunft in **Nizza** mit **Pfeifen** und mit dem Rufe „**Nieder mit Preußen**“ empfangen.

— Ein Leitartikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ betont, die **Kaiserreise** habe neue Bürgschaften für die Erhaltung und Wahrung des Völkerfriedens geschaffen.

— Der „Germania“ wird aus **Rom** gemeldet: Wie aus sicherer Quelle verlautet, habe Graf Herbert Bismarck in einem akademischen Gedankenaustausch im Vatican erklärt, **Deutschland bedürfe der militärischen Hilfe Italiens.**

— Gestern bildete sich in Charlottenburg ein **Comité für Errichtung eines Nationaldenkmals für den Kaiser Friedrich** vor dem Charlottenburger Schloß.

— In dem Wahlkreise **Teltow-Beeskow** ist ein **Compromiß** zwischen den **Freisinnigen und Nationalliberalen** abgeschlossen worden. Die gemeinschaftlichen Candidaten sind Gutsbesitzer **Neuhaus-Selchow** und der Genossenschaftsanwalt **Dr. Schenk.**

— **Graf Douglas** nahm die Candidatur im **ersten Berliner Wahlkreise** an. Auch **Minister v. Goßler** ist in Aussicht genommen.

— Die Vorstellung des **neuen Armeebischofs Aßmann**, welche gestern in der Michaelskirche erfolgen sollte, ist verschoben worden. Man vermuthet, daß der Kaiser der Feier beiwohnen werde.

Berlin, 22. Okt. Ueber die Uebersiedelung des **Kaisers** nach dem hiesigen Schloß ist nach der „Post“ noch nichts bestimmt.

Berlin, 22. Okt. Bei den gestrigen kirchlichen Wahlen wählten sechs Gemeinden liberal, sechs orthodox.

— Professor **Kirchhoff** in Halle tritt in der „Saale-Ztg.“ für die Emin Pascha-Expedition ein.

— Der Landgerichtsdirector **Böttrich** in Liegnitz ist zum Reichsgerichtsrath ernannt.

Halle, 22. Oktbr. Gestern **beschlagnahmte die Polizei** auf der Post eine ganze Partie **socialdemokratischer Flugblätter.** In einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen gestern die **Socialdemokraten**, sich **nicht** an der **Landtagswahl** zu betheiligen.

Hamburg, 22. Oktbr. Dem „Hamb. Corresp.“ zufolge sagten ihre Theilnahme an der **Zollanschlußfeier** am 29. Oktober Fürst Bismarck, Graf Moltke, die Minister Bötticher, Goßler, Scholz, Bronsart v. Schellendorf, Graf Bismarck, Herrfurth, sowie Graf Monts und v. Hasselbach zu. Alle Bundesstaaten senden Vertreter; die Liste der officiellen Theilnehmer umfaßt bisher außer dem kaiserlichen Gefolge 194 Personen.

Bremen, 22. Oktober. Der russische Dampfer „**Archangel**“ und der englische Dampfer „**Neptune**“, der sich auf der Fahrt von Stettin nach Glasgow befand, **sanken** nach stattgehabter **Collision.** Die Mannschaft des „Neptune“ ist gerettet; über den Verbleib der Mannschaft des russischen Dampfers ist nichts bekannt geworden.

Wien, 22. Oktbr. Bevor **Prinz Heinrich** Vormittags nach der Burg zurückkehrte, fuhr derselbe in das alte Hofburgtheater, dessen innere Räume er besichtigte. Gestern Nachmittag fuhr der Prinz bei dem Ministerium des Innern vor und gab seine Karte für den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ab.

Wien, 22. Okt. **Prinz Heinrich** besichtigte Vormittags das neue Burgtheater, wo er von dem Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe und dem Erbauer Hasenauer empfangen wurde, und begab sich sodann nach dem Rathhause, wo der Bürgermeister den Prinzen empfing. Später besuchte der Prinz den Kronprinzen und empfing dessen Gegenbesuch. Abends 8 Uhr reist Prinz Heinrich nach Berlin ab.

Wien 22. Okt. Das „Fremdenbl.“ hält gegenüber den entgegenstehenden Mittheilungen die Nachricht aufrecht, daß in den **westlichen Grenzgouvernements** Rußlands in der neuesten Zeit **beträchtliche Truppenverschiebungen** aus dem Innern Rußlands gegen die Grenze angeordnet sind.

Wien, 22. Okt. Nach der „Extrapost“ erhielt der Obersthofmeister die Weisung des Kaisers, die Akten über das Ceremoniell, welches bei der **letzten böhmischen Königskrönung** eingehalten wurde, aus den Archiven auszuheben.

Wien, 22. Okt. Die Blätter melden, daß gestern die Unterzeichnung des **ungarischen Conversionsgeschäftes** erfolgt sei. Die Operationsberathungen werden hier stattfinden. Der Abschluß erfolgte für die gesammten in Frage stehenden Eisenbahnprioritäten und Grundentlastungsobligationen.

Paris, 22. Oktober. Den Meldungen aus Havre zufolge wurde das **abgerissene und beschädigte Schild des deutschen Consulats** auf Veranlassung des Unterpräfecten wiederhergestellt. Dasselbe wird nunmehr durch einen Central-Commissär des Unterpräfecten in's Consulatsgebäude geschafft und in Gegenwart der beiden Beamten an der Facade des Consulatsgebäudes wieder befestigt.

Paris, 22. Oktober. Bei der gestrigen Conferenz in Lyon erklärte Lesseps, der **Panamacanal** werde im Juli 1890 eröffnet werden.

Paris, 22. Oktbr. In dem großen **Fourage-Magazin von Fontainebleau** brach Vormittags eine heftige **Feuersbrunst** aus und richtete erheblichen Schaden an. Das Feuer brach an vier verschiedenen Stellen gleichzeitig aus, weshalb Brandstiftung vermuthet wird.

Paris, 22. Oktbr. Die **Kammer** erklärte die Wahl **Boulangers** im Departement **Somme** für **giltig** und begann die **Budgetberathung.** Daynand tadelte die Finanzpolitik der Regierung und bezeichnete dieselbe als wahnsinnig. Die Republikaner äußerten sich in ähnlichem Sinne.

— Der „Temps“ hebt hervor, bei dem Zusammentreten des **Congresses zur Verfassungsrevision** könnte eine Coalition der Radicalen und der Rechten einen Beschluß zur Einberufung einer außerordentlichen constituirenden Versammlung herbeiführen. Es bedürfe einer dreifachen Verblendung, einer solchen Eventualität die Stirne zu bieten.

— Der „Temps“, die „Debats“ und andere Blätter sprechen sich gegen die Vorlage des Finanzministers über die **Einkommensteuer** aus, weil das Einkommen bereits hinreichend besteuert sei.

London, 22. Oktober. Die **Gerichtscommission** zur Untersuchung der von der „**Times**“ **gegen Parnell** und die übrigen nationalistischen irischen Deputirten erhobenen Beschuldigungen begann Vormittags unter lebhafter Betheiligung des Publikums zu arbeiten.

London, 22. Okt. Aus **Zanzibar** vom 21. Okt. wird gemeldet: Die **Ruhestörungen in Mombas sind unterdrückt.** Der Vertreter der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Mackenzie, führte die letztere an den Stationen in befriedigender Weise ein und hat bereits alle Klassen der Eingeborenen versöhnlich gestimmt. Spannungsvoll werden die Entschließungen der deutschen Regierung betreffs der jüngsten Vorgänge erwartet. Die beiden Deutschen **Meyer** und **Baumann** sind glücklich von Pangani in **Zanzibar angelangt.** Sie hatten von den Aufständischen viel zu leiden, welche sie in Ketten legten, peitschten und sie wie Sklaven behandelten; ihr Leben und ihre Freiheit verdanken sie lediglich den Bemühungen einiger britischen Indier, welche das Lösegeld für sie zahlten.

London, 22. Oktober. Der Afrikareisende **Josef Thomson**, bekannt durch seine Reise durch das Massailand, wurde aus Marocco nach England berufen, um die **Führung** einer von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft entsandten **Expedition zum Entsatze Emin Paschas** zu übernehmen, welche versuchen wird, von Mombas über das Massailand nach Wadelai zu gelangen.

Rom, 22. Oktober. Die Zahl der bei einem **Eisenbahnunfall** in der Nähe von Potenza Verunglückten wird auf 150 Todte und Verwundete taxirt.

Rom, 22. Oktbr. Die „Italie“ meldet, der **deutsche Kaiser** beabsichtige die Errichtung eines **deutschen Versaglieri-Corps** nach italienischem Muster; mehrere Versaglieri-Offiziere seien nach Berlin berufen worden.

Madrid, 22. Oktober. Der Ministerrath einigte sich in seiner gestrigen Sitzung über die Frage der **militärischen Reformen**, so daß die **Ministerkrisis** als **beseitigt** gilt. Die Cortes werden Mitte Detember einberufen werden, um über die militärischen Reformen zu berathen.

Danzig, 23. Oktober.

* **[Zum Danziger Socialistenprozeß.]** Wie s. Z. gemeldet worden ist, hat das Reichsgericht die in dem Danziger Socialistenprozeß von 13 verurtheilten Angeklagten eingelegte Revision gegen das Erkenntniß der hiesigen Strafkammer vom 24. Februar d. J. verworfen, womit dieses Urtheil die Rechtskraft erlangt hat. Aus dem uns nunmehr vorliegenden schriftlichen Erkenntniß entnehmen wir folgende Ausführungen, welche auch das Interesse weiterer Kreise erregen dürften:

In prozessualer Beziehung rügt die Revision Verletzung des § 249 der Strafprozeßordnung, aber ohne zu-

---

Th. H. **Neapel, 17. Oktober.**

Auch der große Tag in Castellamare ist vom herrlichsten Wetter begünstigt worden und alle Feierlichkeiten, die mit so viel Aufwand, Vorbedacht und Feuereifer vorbereitet waren, sind aufs glücklichste von statten gegangen. Seit zwei Tagen ist das sonst so stille Castellamare wie verwandelt; kaum faßt es die herbeigeströmten Fremden, die sich bei Zeiten Quartier gesucht haben. Alle Häuser sind geschmückt und auf der ganzen Eisenbahnlinie sind Triumphbogen errichtet, auf denen das Municipium zu Ehren des Königs und seiner Gäste Inschriften angebracht hat. Man begnügt sich hier im Süden nicht mit wenig Worten: über der römischen Via Nazionale schwebt hoch in der Luft, Abends in Hunderten von Gasflämmchen magisch leuchtend, der Name unseres Kaisers. Das wirkte wundervoll.

Die Hauptvorbereitungen indessen waren auf der Werft getroffen, wo die königliche Tribüne wirklich schön ausgefallen ist; auch die übrigen sind zweckmäßig. Die Werft von Castellamare kann sich rühmen, die größten Schiffe der italienischen Flotte geliefert zu haben. Ein Flugblatt „Il Varo“ (Stapellauf), das zu diesem Festtage in Castellamare erschienen ist, zählt sie alle auf. Der heute vom Stapel gelassene „Umberto I.“ hat eine Panzerbekleidung, die von 50 bis 140 Meter varlirt. Die Größenverhältnisse sind fast dieselben wie die des Panzerschiffes „Italia“, doch sind in Bezug auf die Kriegstüchtigkeit bedeutende Verbesserungen erzielt worden. Das Schiff wird eine Geschwindigkeit von 19 Knoten haben, was hier noch bei keinem anderen Panzerschiff erreicht worden.

Um 9¾ Uhr verließ der König mit seinen Gästen den Palast, um sich in derselben Anordnung wie gestern nach dem Bahnhof zu begeben. Der Kaiser erschien in deutscher Admiralsuniform, ebenso Prinz Heinrich. Der König trug Generalsuniform. Die Straßen waren überfüllt, doch nicht in dem Grade wie gestern; es wurde schnell gefahren. Um 10 Uhr 10 Min. fuhr der Zug ab und erreichte Castellamare 40 Min. später.

Nicht so leicht ward es denen, die auf andere Weise hingelangen mußten, wie z. B. den auswärtigen Journalisten; schon um 7 Uhr war ein furchtbares Gedränge am Arsenal. Dem Prinzen Alexander war der „Barbarigo“ zur Verfügung gestellt; er fuhr zuerst. Von der „Immaco latella“ aus gingen zugleich andere Boote ab, um das Einschiffen zu beschleunigen. Auf den „Barbarigo“ folgte der „Washington“ mit dem diplomatischen Corps; darauf der „Galileo“, welcher der Familie Crispis zur Verfügung gestellt war, ganz mit Blumen geschmückt, einige Berichterstatter hatten von Frau Lina Crispi die freundliche Erlaubniß erhalten mitzufahren; dann folgten „Volta“, „Città di Milano“, „Scrivia“, „Messaggero“, „America“, die aber später von dem letzten Schiffe „Candia“, das für die Presse bestimmt war, überholt wurde. Vergebens hatte dieses das im Grand Caffé bestellte Frühstück erwartet. So wurde es eine nüchterne, doch darum nicht minder lustige Fahrt. Das Meer war ruhig, obschon wie gestern eine frische Brise wehte. Der Anblick der bunt beflaggten und bewimpelten Schiffe war entzückend. Die Navigazione Generale hatte ihren Inspector Cacace der „Candia“ mitgegeben und durch dessen Vermittelung gelangte sie in den Hafen. An Bord befanden sich außer den italienischen Journalisten eine große Anzahl fremdländischer, Deutsche, Franzosen, Engländer, Amerikaner, Russen, Spanier; einer der Geheimräthe aus dem kaiserlichen Gefolge, mehrere Offiziere und einige Damen.

Gleich darauf begannen die Geschützsalven von allen Schiffen, die an ihrem Hauptmast die deutsche und die italienische Flagge aufhißten. Von der „Savoya“ erschallt die deutsche Hymne. Von allen Schiffen wird salutirt. Denn in diesem Augenblicke ist der kaiserliche Zug bei der Werft angelangt.

Durch eine dichte Menge von 50 000 Menschen geht der Kaiser mit dem König und den Prinzen, von den Behörden empfangen und von allen mit Jubel begrüßt, nach der königlichen Tribüne. Unbeschreiblich ist in diesem Augenblick der Anblick der Werft. Lebendige Amphitheater sind die Tribünen, alles bewegt sich, jauchzt, schwenkt die Tücher und aller Augenmerk ist der junge deutsche Kaiser.

Ganz besonders lebhaften Antheil an den jubelnden Huldigungen nehmen die Arbeiter der Werft. Es ist ja auch ihr Ehrentag, und das fühlen sie mit stolzer Freude. Die Befehle der Majestäten werden erbeten, und dann spricht Monsignor Maria Sarnelli den Segen über das Schiff. Darauf erfolgt die Schiffstaufe; nicht, wie gesagt wurde, Fräulein Crispi, sondern die Tochter des ehemaligen Marineministers, Admiral Acton, ist die Pathe; sie wirft eine Flasche schäumenden Asti gegen das Schiff und hoch spritzt der duftige Schaum.

Nun werden die Stützen fortgenommen, nun erschallen rasche Beilschläge, — das Schiff fängt an sich zu bewegen und fünf Minuten später schwimmt es auf dem Meere. Mit athemlos gespannter Aufmerksamkeit haben die Zuschauer den Vorgang beobachtet, und als der Riesenleib nun majestätisch hinabgleitet in sein Element, bricht ein Jubel los, wie wir ihn nie zuvor gehört haben. Die Arbeiter an Bord des neuen Schiffes sind wie rasend vor Freude, sie fallen einander in die Arme, manche vor Freude weinend, außer sich, glückselig.

„Re Umberto“ geht neben der „Savoya“ vor Anker. Einige Minuten später besteigen der König und der Kaiser die königliche Barke; unter dem Klange des Königsmarsches wird sie von einem kleinen Dampfer geschleppt und macht die Runde um den „Re Umberto“. Unterdessen salutiren alle Schiffe, von der „Savoya“ erschallen die feierlichen Klänge des „Siegeskranzes“, auf ihrem Hauptmast erhebt sich die Kaiserflagge; daneben erscheint die italienische, und von neuem beginnt der Königsmarsch, dessen lustige Töne die Italiener so leidenschaftlich lieben.

Die Vice-Admiral Ferdinand Acton steht am Fuße der Schiffs-Treppe und erwartet die beiden Herrscher. Sie steigen an Bord, umringt von zahllosen Barken und Booten, festlich bewimpelt, aus denen lauter Jubel emporschallt. Um 1¾ Uhr wendet die „Savoya“ ihren Cours nach Neapel zur Flottenschau.

Kaum ist die „Savoya“ unterwegs, so wird das Frühstück eingenommen. Der Kaiser stieß mehrmals mit Crispi an und schenkte ihm seine Photographie mit eigenhändiger Widmung. Um 3 Uhr wird die Rhede gegenüber dem Corso Caracciolo erreicht; die „Savoya“ giebt die vom Könige befohlenen Signale. Die Herrschaften kommen auf Deck, es beginnt die Revue. Das Geschwader defilirt zu beiden Seiten der „Savoya“, voran die Torpedoboote. Auf die Rufe: „Viva il Re!“ folgen die Salutschüsse.

Um 4 Uhr beginnen die 16 Torpedos den Contremarsch, das Defile an der rechten Seite der „Savoya“, sich gegen die Schiffe wendend. Neue Salutsalven. Während des Defiles werden viele kleine schwarze Ballons aufgelassen, um die Distanzen aufrecht zu erhalten. Die Dampfer und Yachts haben mehrmals die Linie der Revue unterbrochen. In festgesetzter Ordnung gehen die Schiffe des Geschwaders längs des Ufers am Posilippo vor Anker.

Während des Manövers verfolgte der Kaiser unverwandten Blickes die Bewegungen der Schiffe und sprach vielfach mit dem Minister Brin.

Eine ungeheure Menschenmenge erwartete auf Corso Caracciolo die Herrscher bei ihrer Ankunft. Während die „Savoya“ am Castel dell' Ovo vorüberfährt, begrüßen die Fischer von Santa Lucia in ihrer Bucht von den Booten aus jubelnd Kaiser und König.

treffenden Grund. Die Verletzung wird darin gefunden, daß bei der Beweiswürdigung eine Mittheilung des Polizei-Inspectors Richard über Aussagen, die ihm ein nicht namhaft gemachter Agent, muthmaßlich eine ganz unglaubwürdige und wegen Meineids bestrafte Person, gemacht habe, verwerthet worden sei, sowie darin, daß das Urtheil sich auf eine Mittheilung beruft, die nach dem Zeugnisse des Schneiders Rollmann die in der Hauptverhandlung nicht vernommene Frau Kressin dem Rollmann gemacht haben soll. In diesen Vorgängen ist jedoch eine Verletzung des § 249 der Strafprozeßordnung nicht erkennbar. Diese Vorschrift beschränkt die Verlesung von Protokollen und schriftlichen Erklärungen, welche die Vernehmung von Zeugen in der Hauptversammlung der Regel nach nicht ersetzen soll. Dagegen ist eine Abhörung von Zeugen über dasjenige, was andere geäußert haben, keineswegs ausgeschlossen, vielfach sogar, zumal wenn dasjenige, was den Zeugen mitgetheilt worden ist, mit ihren späteren Wahrnehmungen in unlösbarer Verbindung steht, geboten. Richtig ist nur, daß Zeugnissen über Hörensagen eine geringe Beweiskraft beiwohnt; die Beweiswürdigung ist jedoch nach § 376 der Strafprozeßordnung der Nachprüfung des Revisionsgerichts entzogen. Danach konnte dem prozessualen Angriffe keine Folge gegeben werden. . .

Im Uebrigen führt die Revision auf ein Bestreiten der im angefochtenen Urtheile festgestellten Thatsachen und auf die Unterstellung eines von den Feststellungen abweichenden Sachverhaltes, wobei sie für die einzelnen erachteten Beweismittel theils für nicht ausreichend erachtet werden und die Beweiswürdigung des Thatrichters mit thatsächlichen Ausführungen bekämpft wird. In dieser Weise läßt sich die Revision nicht begründen. Irrig ist die Rüge, daß das angefochtene Urtheil insofern eine Lücke enthalte, als es nichts darüber sage, daß die Zusammenkünfte, von denen es spricht, den Charakter von „Versammlungen“ (d. h. von öffentlichen Zusammenkünften) gehabt haben; denn wegen eines Verstoßes gegen das preußische Gesetz vom 11. März 1850 zur Verhütung eines Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts (Ges.-Samml. Seite 277) ist eine Verurtheilung nicht erfolgt, und es blieb dem Thatrichter überlassen, welche Schlüsse er aus dem zahlreichen Stattfinden der „Zusammenkünfte“ und den Vorgängen bei denselben auf das Vorhandensein einer Verbindung zwischen den Angeklagten und auf die Geheimhaltung der Verbindung zu ziehen vermochte. Die Feststellung des ersten Urtheils, daß die Anzeige von dem zweiten Wahlcomité der Polizei aus Furcht vor Verhaftung und zum Zwecke der Täuschung der Polizeibehörde gemacht sei, steht keineswegs im Widerspruche mit den sonstigen Annahmen des Urtheils. Wenn der Polus der Angeklagten ... führt das erste Urtheil ausführlich aus; die entgegenstehende Angabe der Revision, daß die Angeklagten des Glaubens gewesen seien, eine Anzeige der Verbindung sei nicht nothwendig, beruht lediglich auf thatsächlichen Ausführungen. Uebrigens würde eine etwaige Nichtkenntniß des Strafgesetzes den Angeklagten nicht zur Entschuldigung gereichen.

△ Stuttgart, 22. Oktober. Die Hopfenpflücker-Ernte ist theils beendet, theils noch im Gange, liefert sehr wenig Ertrag. Die Witterung ist dem Einheimsen sehr hinderlich. Seit einigen Tagen wechseln Regen, Hagel und Schnee fast ununterbrochen mit einander ab. — Durch die nasse Witterung sind die Landwege in beinahe unpassirbaren Zustand versetzt, auch die Chaussee befindet sich, soweit dieselbe durch den frequentesten Theil des hiesigen Ortes führt, in einem recht unbequemen Zustande. — Die Winterungen konnten, wie schon früher berichtet, verhältnißmäßig spät bestellt werden und konnten auf, nach Lage der Verhältnisse, meistens mangelhaft bestellten Boden. Roggen ging auf mildem und höher gelegenem Boden zeitig auf, auf niedriger gelegenen und von der Nässe durchwässerten Feldmarken lag er 14 Tage in der Erde; sein Stand kann im allgemeinen höchstens mittelmäßig genannt werden. Weizen liegt seit 14 Tagen in der Erde und fängt erst jetzt an, an einzelnen Stellen spärlich aufzugehen. Raps hat sich, durch die derzeitigen Witterungsverhältnisse begünstigt, ziemlich gut entwickelt. Zuckerrüben liefern ungefähr 100 Centner pro culm. Morgen.

r. Marienburg, 22. Oktober. Der diesjährige Gauturntag der Vereine des Unterweichselgaues findet am Sonntag, den 4. November, in Marienburg statt. Es wird mit demselben eine Gauvorturnerstunde verbunden werden.

○ Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, 21. Okt. Die Regierung zu Marienwerder hat als Tag des Beginns der Personenstands-Aufnahme zum Zwecke der Klassensteuer-Veranlagung für 1889/90 in jeder Gemeinde und in jedem Gutsbezirke den 15. November bestimmt. — Bei der Revision der Brandschäden an der westpreußischen Feuer-Societät versicherten Gebäuden ist in vielen Fällen die schlechte Beschaffenheit der Schornsteine als Entstehungsursache der Brände ermittelt worden. Es sind Gebäude vorgefunden worden, in denen das Verbandholz unmittelbar an die Schornsteinwand anstößt, oder in die nur einen halben Stein starke Schornsteinwand, ja sogar in dieselbe hineingelegt und mit Lehm bekleidet ist. Sobald der Lehm abfällt, was häufig schon bald nach dem Bau geschieht, kann das freigelegte Verbandholz leicht in Brand gerathen. In anderen Schornsteinen mit schwachen, nur einen halben Stein starken Wänden werden bedenkliche Risse und Beschädigungen bemerkt, welche die Entzündung der in unmittelbarer Nähe befindlichen Strohdächer befördern. Auch sind Gebäude mit solchen Schornsteinen vorgefunden, welche die Dachfirst entweder garnicht oder doch nicht in hinreichender Höhe überragen. Aus solchen Schornsteinen herausfliegende Feuerfunken können die Strohdächer sehr leicht entzünden. Der Landesdirector hat die Landrathsämter nun ersucht, nicht nur im Interesse der westpreußischen Feuer-Societät, sondern auch im öffentlichen Interesse durch die Organe der Feuerpolizei auf die Beobachtung der bestehenden polizeilichen Vorschriften energisch hinzuwirken und die Besitzer von Gebäuden, deren Schornsteine und sonstige Feuerungs-Anlagen sich nicht in vorschriftsmäßigem bezw. feuersicherem Zustande befinden, unter Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel zur Beseitigung der festgestellten Mängel anhalten zu lassen.

Ⓢ Strasburg, 21. Oktbr. Seit einem Jahre ungefähr wird unsere Stadt von einem sehr gewandten Taschendiebe übel geplagt, ohne daß es bisher gelungen wäre, denselben abzufassen. Durch einen Zufall ist er jetzt in der Person eines dreizehnjährigen Schulmädchens entdeckt worden. Das gestohlene Geld — sie nahm nie etwas anderes — hat sie einer Familie, die im Orte Sport machte, abgegeben, ohne daß ihre Eltern etwas davon ahnten. Aufsehen erregt hier diese Angelegenheit um so mehr, da die Hehlerfamilie bisher einen guten Leumund hatte, sich auch gewisser Wohlhabenheit erfreut.

Königsberg, 22. Oktober. In der Versammlung der ostpreußischen Conservativen am 16. d. Mts. hat der von denselben als Landtags-Candidat aufgestellte Prof. Dr. Zorn in Königsberg, der — wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ schreibt — es bisher liebte, sich als „süddeutschen Nationalliberalen“ zu bezeichnen, eine merkwürdige Rede gehalten. Er sagte:

„Die Namen der heutigen hervorragenden Conservativen (Führer) sind zum großen Theil ein gut Stück der Geschichte des preußischen Hohenzollernhauses. Und wer außer den Socialdemokraten könnte denn die große Bedeutung dieses Momentes für das Leben des Staats unterschätzen? Ich wenigstens habe — selbst hier in diesem Königsberg Johann Jacobys — den Muth, es auszusprechen: daß auf der Treue dieser alten Geschlechter, deren Glieder unter den Hohenzollern'schen Kurfürsten, Königen und Kaisern gedient und geblutet haben, unser preußischer Staat bis zu diesem Augenblicke sicherer ruht als auf all den anderen Grundrechten, die doch oft wenig mehr sind als leuchtende Phrasen.“

Diese Rede treibt der nationalliberalen „Königsb. Allgem. Ztg.“ das Blut lebhaft ins Gesicht. Sie schreibt in einer längeren Kritik: „Die Grundrechte unserer Verfassungsurkunde oft wenig mehr als blendende Phrasen“ — das wagt jemand auszusprechen, der um die Ehre wirbt, unseren Wahlkreis Königsberg als Abgeordneter zu vertreten! Und mit welchem Recht nennt der Redner unsere Stadt „das Königsberg Johann Jacobys“? . . . Wenn die Nothwendigkeit eines Compromisses zwischen den gemäßigt Liberalen und den Deutschfreisinnigen noch eines Beweises bedurft hätte — durch die Rede des Professors Zorn ist er erbracht.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Oktober. Wieder ein Unfall im Schauspielhause. Ueber dem Umbau des Bühnenhauses im Schauspielhause waltet ein trauriges Verhängniß. Schon wieder hat sich ein folgenschwerer Unfall ereignet. Vorgestern gegen Abend fiel im Bühnenraume eine Bohle aus einer Höhe von etwa 17 Meter auf den Fußboden herab und traf dabei den Maschinisten Menzel derartig, daß derselbe schwere Verletzungen in der Schulter und am Kopf, sowie einen doppelten Armbruch erlitt.

* [Die Gabel des Kaisers], welche in einem prächtigen Etui überall mitgeführt wird, ist aus hartem Golde sehr kunstvoll gearbeitet und von eigenthümlicher Form, so daß sie gleichzeitig als Messer und Gabel benutzt werden kann. Da der Kaiser sich des linken Armes nicht ohne Unbequemlichkeit bedienen kann, so pflegt er jene Utensilie auf Reisen und auch bei der Jagd mit sich zu führen. Die Gabel, welche bei einem Potsdamer Goldarbeiter gearbeitet ist, hat drei Zinken neben einer vierten flachgearbeiteten, die nach der Außenseite hin schneidet. Auf dem Griffe ist ein W mit einer Krone eingravirt. Die Gabel, die schon in Peterhof und Wien viel bemerkt wurde, soll übrigens ein Geschenk der Kaiserin Augusta Victoria sein.

Schiffs-Nachrichten.

Altona, 18. Oktbr. Heute Nachmittag collidirte bei St. Pauli der englische Dampfer „Gladiolus“, nach Newyork bestimmt, mit dem Ewer „Maria“, von Flensburg mit altem Eisen. Der Ewer wurde stark beschädigt und sank sofort; der Steuermann wurde durch den Stoß über Bord geworfen und von der Mannschaft des Wachtschiffes gerettet.

Kopenhagen, 20. Oktbr. Der russische Schooner „Isaac“, von Riga nach England, ist auf der Südspitze von Amack gestrandet; der Capitän schlägt die angebotene Hilfe aus. Der dänische Schooner „Cathinka“, in Ballast von Umea, ist von der norwegischen Bark „Hero“ angerannt und zum Sinken gebracht worden. Die ganze Mannschaft wurde gerettet und in Kopenhagen gelandet. — Die Stralsunder Brigg „Louis“ von Danzig, mit Holz nach Grangemouth, ist nach Collision mit dem Schooner „Julius“ aus Eckernförde beschädigt hier eingekommen.

Standesamt.
Vom 22. Oktober.

Geburten: Arbeiter Anton Piewig, S. — Böttchergeselle Emil Just, T. — Müllergeselle Franz Schröder, S. — Sattlermeister Otto Herrmann, S. — Arbeiter Hermann Plath, T. — Zimmergeselle Franz Stoll, S. — Tischlermeister Emil Olinski, T. — Kaufmann Gustav Gawandka, T. — Schneidergeselle Carl Franz, T. — Bernsteinarbeiter Robert Kreft, S. — Schiffszimmergeselle Eduard Prengel, S. — Arbeiter Josef Spiewak, T. — Hauszimmergeselle Albert Siek, S. — Arbeiter Ferdinand Engler, T. — Zimmergeselle Hermann Müller, S. — Tischlergeselle Otto Pohl, T. — Arbeiter Hermann Karnapp, T. — Arbeiter Valentin Keuchel, S. — Arbeiter Josef Klink alias Guski, T. — Arbeiter Carl Schmidt, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Bahnarbeiter Carl Julius Gasse in Station Barap und Wilhelmine Friese in Hombruch. — Maurer Leopold Fenski in Strasburg und Catharina Orzechowski daselbst. — Schuhmacher Friedrich Timm in Schönfeld und Wilhelmine Henriette Kornblum daselbst. — Besitzersohn Carl Otto Lövert in Nickelshagen und Maria Bolz daselbst. — Schuhmacher Franz Ninke in Neustadt und Mathilde Großmann daselbst. — Arb. Johann Gottfried Häse in Behrendshagen und Florentine Blietschau in Därbeck. — Schneidergeselle Peter Ehlert und Elisabeth Wolf. — Arb. Carl August Fischer und Anna Justine Schulz. — Schmiedegeselle Johann Dabke in Zoppot und Hermine Auguste Gottleber hier. — Arb. Franz Swock und Maria Magdalena Leske.

Heirathen: Kaufmann Anastasius Janusch in Neustadt (Oberschlesien) und Adelheid Florentine Clara Heptner hier. — Musiker Johann Ferdinand Lemke und Mathilde Elisabeth Goldweid. — Musiker Johann Friedrich Wurl und Johanna Selma Friederike Teetz. — Schneidergeselle Franz Borrmann und Bertha Hohmann. — Arbeiter Gustav Reinhold Theodor Pelikan und Ida Pauline Rosalie Fett. — Sattler- und Tapeziergehilfe Gustav Adolf Scharping und Elisabeth Maria Fritz. — Kaufmann Awne Albert Kronfeldt und Hanna Lebenstein. — Gutsbesitzer Franz Max Johann Keiler in Dreilinden und Maria Theresia Kaliszewski.

Todesfälle: Unbekannte weibliche Kindesleiche am 31. August d. J. in der Mottlau an der Mottlauwach-Fähre aufgefunden. — S. d. Arbeiters Franz Czinski, 3 J. — S. d. Arb. August Rosanowski, 10 W. — S. d. Arb. Jacob Krajewski, 5 J. — T. d. Arb. Michael Bisewski 3 J. — T. d. Telegraphisten Heinrich Brose, 9 M. — T. d. früheren Fuhrhalters Adolf Gläser, 7 W. — S. d. Schmiedeges. Julius Lorenczat, 3 M. — Fräulein Amalie Jacobine Hohnbach, 85 J. — Hofmeister Daniel Malz, 75 J. — Wittwe Anna Marie Kajewski, geb. Schröder, 75 J. — S. d. Arb. Friedrich Frank, 17 T. — T. d. Arb. Friedrich Schiedmann, 3 T. S. d. Regierungs-Hauptkassen-Buchhalters August Salomon, 10 J. — T. desselben, 4 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.
Berlin, 22. Oktober.

	Crs. v. 20.				Crs. v. 20.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	85,70	85,70
Nov.-Dezbr. . .	189,70	187,50	Lombarden .	45,10	45,10
Dezbr.	190,50	188,50	Franzosen . .	104,40	104,90
Roggen			Cred.-Actien	165,00	165,40
Nov.-Dezbr. . .	159,70	159,20	Disc.-Comm.	229,20	229,90
Dezbr.	160,00	159,70	Deutsche Bk.	172,20	171,50
Petroleum pr.			Laurahütte .	135,00	133,60
200 ℔			Oestr. Noten	168,20	168,20
loco	25,50	25,50	Russ. Noten	217,90	218,90
Rüböl			Warsch. kurz	217,60	218,50
Oktbr.	57,30	57,40	London kurz	—	20,41
April-Mai . .	56,40	56,60	London lang	—	20,24
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov. . .	33,50	33,00	SW.-B. g. A.	69,50	69,40
April-Mai . .	35,90	35,50	Danz. Privat-		
4% Consols .	107,80	107,80	bank . .	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	140,00	140,00
Pfandbr. . .	101,10	101,10	do. Priorit.	129,00	129,00
do. II.	101,10	101,10	Mlawka St.-P.	113,20	113,10
do. neue . . .	101,10	101,10	do. St.-A.	92,20	92,60
5% Rum. G.-R.	95,30	95,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	85,00	85,00	Stamm-A.	126,25	126,10
2. Orient-Anl.	64,20	64,20	1884er Russ.	100,00	100,00

Fondsbörse: still.

Frankfurt, 22. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $260^{3}/_{4}$, Franzosen $206^{3}/_{8}$, Lombarden 89, ungar. 4% Goldrente 84,60. Tendenz: matt.

Wien, 22. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 311,50, Franzosen 247,50, Lombarden 105,50, Galizier 209,00, ungar. 4% Goldrente 101,00. — Tendenz: schwach.

Paris, 22. Oktober. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,30, 3% Rente 82,50, ungar. 4% Goldrente $85^{5}/_{8}$, Franzosen 531,25, Lombarden 230,00, Türken 15,60, Aegypter 423,43. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 33,50, weißer Zucker per laufenden Monat 38,30, per Oktbr. 37,20, per Januar-April 38,10. Tendenz: steigend.

London, 22. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols $97^{1}/_{2}$, 4% preuß. Consols $106^{1}/_{2}$, 5% Russen von 1871 $99^{7}/_{8}$, 5% Russen von 1873 —, Türken $15^{3}/_{8}$, ungar. 4% Goldrente $84^{3}/_{8}$, Aegypter $83^{1}/_{4}$, Platzdiscont $3^{1}/_{8}$ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $16^{1}/_{4}$, Rübenrohzucker $13^{1}/_{8}$. Tendenz: schwächer.

Petersburg, 22. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 93,00, 2. Orient-Anleihe 96, 3. Orient-Anleihe $95^{7}/_{8}$.

Rohzucker.

Danzig, 22. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: still. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist für englische und holländische Waare 12,50 M Gd., für amerikanische Waare 12,65/70 M bez. und Gd.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: fest. Termine: Oktbr. $13,22^{1}/_{2}$ M Käufer, Novbr. $13,02^{1}/_{2}$ M do. Dezbr. 13,05 M do., Januar-März $13,17^{1}/_{2}$ M do., März-Mai 13,30 M do.

(Schluß-Course.) Tendenz: ruhig. Termine: Oktober 13,25 M Käufer, November 12,95 M do., Dezember 13,00 M do., Januar-März $13,12^{1}/_{2}$ M do., März-Mai $13,27^{1}/_{2}$ M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.
Montag, 22. Oktober.

Aufgetrieben waren: 23 Rinder (nach der Hand verkauft), 159 Hammel; 94 Bakonier preisten 46 M, 185 Landschweine preisten 29—35 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief flau. Der Markt wurde nicht geräumt.

Productenmärkte.

Breslau, 20. Oktober. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat sich Anfang dieser Woche recht lebhaft entwickelt und wurde den herangekommenen vermehrten Zufuhren gute Beachtung geschenkt, welche sich hauptsächlich bei den feinen und hochfeinen Qualitäten, die nur in schwächerem Maße angeboten waren, geltend machte. Für Weißkleesamen hat die feste Stimmung, welche für den Artikel herrscht, unverändert angehalten und es sind besonders die so sehr seltenen hochfeinen Qualitäten außerordentlich hoch bezahlt worden. Von Schlesien laufen nunmehr auch ziemlich sichere Nachrichten ein, daß die Ernte in Weißklee fast vollständig mißrathen sei und es soll hauptsächlich gänzlich an hellen Saaten mangeln. Gelbklee und Thimothee so gut wie garnicht zugeführt, verharrten in hoher Notirung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—40—50—58—62 M, feinster wesentlich höher, Weißklee 25—30—40—50—60—70—75 M, feinster wesentlich höher, Alsyke 30—40—50—60—70—80 M, Gelbklee 16—18—27 M, Thimothee 25—28—32 M.

Hopfen.

Nürnberg, 19. Oktober. In ruhiger Haltung wurden für Export großentheils die bestvorhandenen hierländischen Hopfen in großen Partien zu 70—90 M, ausnahmweise bis 100 M ausgesucht, Württemberger und Hallertauer wurden zu 130, 140 und 160 M gehandelt. Das Geschäft schloß ganz still.

Wolle.

Warschau, 20. Oktbr. (Originalbericht der „Danziger Zeitung“.) Der Umsatz war in letzter Woche nicht von Belang. Eine Firma in Tomaszow kaufte 1200 Pud Peragonwolle zu 20 Rubel pro Pud. Dieser Posten gehörte einem Breslauer Kaufmann und es ist die Waare natürlich des hohen Rubelcurses wegen im Lande geblieben. Sonst wurden noch hierselbst 50 Pud Lammwolle zu 80 poln. Thalern das Pud und 25 Pud Fellwolle zu 60 Thalern nach Lodz verkauft. Nach Brzese gingen vom hiesigen Platze 250 Stein littauischer Gerberwolle zu 6 Rubel pro Stein.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Immanuel, Kisby, Apenrade, Ballast. — Oline, Hansen, Nykjöbing, Ballast.

Im Ankommen: 1 Kuff, 1 Schooner, 1 Logger, Dampfer „Kreßmann“.

Fremde.

Hotel de Berlin. Major v. Vogel a. Niclub, Heyer a. Straschin, Bertram nebst Gemahlin a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikbesitzer. Bickner a. Cadienen, Landrath. Frau Wahler-Willer a. Berlin, Opernsängerin. Uhse a. Krotoschin, Engels a. Glogau, Peitsch a. Wohlau, Lieutenants. Pötow a. Magdeburg, Rentier. Frhr. v. Zedlitz a. Dresden, Offizier. Hauptmann Nethke a. Elbing, Civil-Ingenieur. Heim a. Nürnberg, Deimel a. Lüdenscheid, Sliewinski, Pracht, Oppenheim, Rosenthal, Brenner, Leser, Wütow, Metzenberg, Giesecke, Michaelis, Hildebrandt, Krause und Winterfeld a. Berlin, Sander a. Sorau, Trojanus, Bornholz und Rößler a. Königsberg, Roth a. Burgdorff, Bergmann a. Chemnitz, Buxbaum a. Bamberg, Müller a. Nürnberg, Michelsberg a. Brandenburg, Lichtenstetter a. Frankfurt, Herrmann a. Dresden, Kaufleute.

Hotel du Nord. Berg a. London, Blumenhein, Joseph, Hoffnung, Casparius, Bleyberg nebst Gemahlin, Beer, Guhrauer, Becker, Kaul, Joachim und Blankenstein a. Berlin, Bänsch a. Breslau, Guy a. Gent i. Belgien, Halpern a. Minsk, Bär und Palm a. Mannheim, Löwenherz a. Lemberg, Nitzschke und Löwenstein a. Hamburg, Empter und Winkler a. Leipzig, Donaldson a. Edinburg, Oppenheimer a. Würzburg, Lehmann a. Königsberg, Baader u. Sohn a. Paris, Kaufleute. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier. Pepper a. Amalienhof, Landrath v. Auerswald a. Faulen, Rittergutsbesitzer. Frau Kaufmann Bischoff nebst Tochter a. Guttstadt. Schütte a. Barmen, Fabrikbesitzer. d'Albert a. Eisenach, Violin-Virtuose. Arendt a. Posen, Lieutenant.

Hotel drei Mohren. Kantorowitsch, Habermann und Leidloff a. Berlin, Knipping und Stolte a. Remscheidt, Cohn a. Odenkirchen, Rauchalles a. Fürth, Wunderlich a. Dt. Eylau, Mey a. Stettin, Fiedler nebst Gemahlin a. Inowrazlaw, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schulz a. Schlochau, Administrator. Reimann a. Bohlken, Gutsbesitzer. Krosta a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Dr. v. Berg a. Mühlheim, prakt. Arzt. Freund a. Dresden, Lachner a. Magdeburg, Dohnert aus Erfurt, Richter a. Leipzig, Arndt a. Plauen, Schulz aus Plauen, Reibe a. Greiz, Hingram a. Hamburg, Pitschel a. Wittstock, Corvinus a. Aachen, Borchert a. Uckermünde, v. d. Loe a. Cottbus, Kaufleute.

Meteorologische Depesche vom 22 Oktober.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	771	ONO	4	halb bed.	8	
Aberdeen	773	SSW	2	wolkig	7	
Christiansund . . .	788	W	8	Schnee	2	
Kopenhagen	767	W	4	halb bed.	2	
Stockholm	768	WNW	6	wolkig	1	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	743	WNW	4	bedeckt	2	
Moskau	751	SO	1	bedeckt	—1	
Cork, Queenstown	771	OSO	3	heiter	12	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	773	N	1	wolkig	8	
Sylt	769	N	3	bedeckt	7	
Hamburg	769	NW	3	heiter	4	
Swinemünde	766	NNW	5	heiter	5	
Neufahrwasser . .	761	NW	5	wolkig	3	
Memel	758	N	5	halb bed.	3	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	771	NW	1	bedeckt	6	
Karlsruhe	772	NO	1	heiter	—1	1)
Wiesbaden	772	still	1	bedeckt	3	
München	771	NW	4	halb bed.	1	
Chemnitz	769	NW	4	Regen	4	
Berlin	767	WNW	4	bedeckt	6	
Wien	767	W	3	wolkenlos	3	
Breslau	765	NW	6	Regen	4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	768	still	—	heiter	5	

1) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression von etwa 740 Mm. liegt am weißen Meere, während ein Gebiet hohen Luftdrucks über 770 Mm. von Großbritannien sich südostwärts nach der Adria erstreckt. Dementsprechend wehen über dem Ostseegebiete und über Deutschland ziemlich lebhafte nördliche bis westliche Winde. Das Wetter ist über Centraleuropa stellenweise heiter ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur ist meist etwas gestiegen, liegt jedoch allenthalben noch unter der normalen, in Süddeutschland, wo meistens leichter Frost herrscht, um $9^{1}/_{2}$ Grad.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Adolph Tilsner zu Danzig Stadtgebiet 94/95 ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 8. November 1888

Mittags 12 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer 42, bestimmt.
Danzig, den 18. Oktober 1888.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI. (4153

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Friedrich Olschewski in Straßburg Westpreußen wird heute am 18. Oktober 1888, Vormittags 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Brommer hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 20. November 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

9. November 1888,

Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

30. November 1888,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 9. November 1888 Anzeige zu machen. (4159
Straßburg Westpr., 18. Okt. 1888.
Königliches Amtsgericht.

Dem Michael Kuberski, dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, wird hierdurch eröffnet, daß ihm in dem wechselseitigen Testament der Altsitzer Michael und Anna geb. Sczepanska-Kuberski'schen Eheleute in Groß Kommorsk, von denen die Ehefrau bereits verstorben ist, der Zinsgenuß von einem Kapital von 4500 Mark beigelegt ist. (4171
Neuenburg Wpr., 19. Octbr. 1888.
Entz,
Rechtsanwalt,
als Offizial-Mandatar der unbekannten Intestaterben.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Genossenschaftsregister zu Nr. 3 eingetragen, daß durch Beschluß des Aufsichtsraths der Bank Ludowy w Lissewie eingetragene Genossenschaft vom 11. Oktober 1888 an Stelle des verstorbenen Kassirers Lucas Urbanski einstweilen der Besitzer Joseph Lechowicz zu Strutzkon gewählt worden ist.

Culm, den 13. October 1888.
Königliches Amtsgericht.
Gregor. (4158

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Die
Weihnachtsfeier
in der
Volksschule.

Eine Sammlung von Deklamationen, Weihnachtsgedichten, Festchorälen und vielen mit zwei- oder dreistimmigem Notensatz versehenen Weihnachtsliedern. Lehrern und Schülern dargeboten von Otto Büchler.
Preis mit Notenbeigabe 30 Pfg., ohne Notenbeigabe 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagsbuchhandlung selbst.

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Akzmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.
Beweis:
Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacaogeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliche Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.
Fabrik Amsterdam. Detailpreise p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Butter, täglich frisch, empfiehlt (2425
A. Fast,
Langenmarkt.

Sein reichhaltiges Lager in
Peccoblüthen-, Souchong- und grünen Thees
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Kein Schwindel.
Allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden ertheilt Rath und sichere Hilfe.
Näheres unter Nr. 4013 in der Expedition dieser Zeitung.

Knaben-Anzüge
bester Qualität
empfiehlt (4223
Carl Rabe,
Langgasse 52.

Mikado-Kämme
in Schildpatt und Imitation empfiehlt in größter Auswahl
W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse.

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt Arnold, Sandgrube 37, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die Westpr. Feuer-Societät.

Filzschuhe,
Pantoffeln, Zehenwärmer, Einlege- und Unterlegesohlen habe ich wegen Aufgabe dieses Artikels zum
Total-Ausverkauf
gestellt. Auf Lager befindet sich ein großer Posten gut gearbeiteter
Hutmacher-Filzschuhe.
S. Deutschland,
82, Langgasse 82 (am Langgasser Thor).

Die echten Dr. Bock'schen
Zwiebelbonbons
empfiehlt in Packeten à 25 und 50 Pf. Rich. Lenz. (2984

Aepfel!
Mostäpfel, Wagons mit 10000 Kilo ledig in Wagons per 100 Kilo fl. 2,60 Oesterr. Währung, Tafeläpfel, gepflückte Aepfel in 3 Abtheilungen, ledige Wagons verladen mit Strohunterlage Brutto für Netto per 100 Kilo fl. 4 bis 8. Alles schöne frische Waare ab Linz a. D. versenden
M. Zimmermann & Sohn
in Linz, Oesterreich. (4148

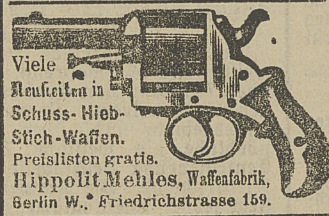
Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. Ludw. Zimmermann.

Magnum bonum,
vorzüglichste Speisekartoffeln, offerirt in Posten von 200 Ctr. franco Bahnhof Kulmsee Dom. Raczyniewo bei Unislaw, Kreis Kulm. (4011



Central-Geschäft Danzig
Langgasse 24 und Hundegasse 116.
Filialen bei den Herren Machwitz u. Gawandka, Heil. Geistgasse 4, Herrn J. W. Marcks, Langgarten 91, Herrn Eduard Jortzik, Mattenbuden 6, Herrn F. H. Wolff, Hohe Seigen 27, Herrn G. v. Dühren in Langfuhr, Herrn J. E. Thurau in Guteherberge, Herrn J. Doettloff in Zoppot, Seestraße 42. (2525

Goldene Medaillen Ehren-Diplom Goldene Medaillen
Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert Dragées (Pillen) gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden echt nur in der Kronen-Apotheke in Berlin W. Friedrichstraße 160.



Viele Neuheiten in Schuss- Hieb- Stich-Waffen.
Preislisten gratis.
Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Für 4 Mk. 50 Pf.
versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (2662
Th. Coessen u. Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Früchte v. Kastanienbäumen
kauft in größeren Partieen die Gärtnerei zur „Flora", Neuschottland bei Langfuhr. (3979

Größere Posten gute Eßkartoffeln u. Fabrikkartoffeln sind abzugeben. Käufer wollen ihre Adr. sub K. 1442 bei G. L. Daube u. Co., Berlin SW. 12 niederlegen. (4108

Vortheilhafte Offerte!
Anderw. Unternehm. weg. beabs. mein in bester Lage am Markt einer emporblühenden, größeren Provinzialst. Ostpreuß. gelegenes neu erbautes 3etagiges Geschäftshaus — momentan nur 9600 M Miethe — für den soliden Preis von 150 000 M bei 30 Mille M Anzahl., Hypoth. gesich., zu verk. Real-Gymnasium, höhere Töchterschulen etc. am Orte. Gefl. Offert. sub G 17150 beförd. Haasenstein u. Vogler, Königsberg i. Pr.

Ein älteres gut eingeführtes
Cigarren- u. Tabak-Geschäft,
in bester Lage Danzigs, wird zu zu kaufen gesucht. Anzahlung hierzu bis M 35 000 disponibel.
Adressen unter Nr. 4177 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Paul Borchard,
80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.

Alleinverkauf von Marke
„Unerreicht",
schwarze u. couleurte Damen- und Herren Glacés aus bestem russischen Füllenleder, auf's Eleganteste gearbeitet, ist die größte Concurrenz aller Lamm- und Ziegenleder-Handschuhe und bietet die beste Garantie für größte Haltbarkeit und vorzüglichsten Sitz.

MARKE UNERREICHT FÜLLENLEDER GARANTIERT

Diese Handschuhe sind sämmtlich mit obigem Stempel versehen.

Wasch-, Wildleder-Handschuhe und gefütterte Glacés von 1,50—4,00 M.
Größte Auswahl von Tricot-Handschuhen. Beste Chemnitzer Fabrikate. Fabrikpreise.
Tricothandschuhe, reine Wolle, 4 Kn. (g., i. allen Größen 60 Pf.
Tricothandschuhe, - 3 - 50 -
Tricothandschuhe, - 3 - Secunda-Qual. 35 -
Tricothandschuhe, - mit Futter 75 -
Tricothandschuhe, - mit Pelz u. Mechanik M 1,25.

Größtes Cravatten-Special-Geschäft
en gros en detail.
Anerkannt größte Auswahl.
Billigste Preise.
Stets Haute Nouveautés in Plastrons, Regatts, four in hand und allen nur gangbaren anderen Façons.
Alleinverkauf von
Bulgaren-Cravattes (Westenform) 3 Stück 1,50 M,
Bulgaren- „ Klappkragen, 3 St. 1,20 M, Prima-
Monopol- „ (Westenform) 2 Stück 2,00 M, Seide,
Victoria- „ 2 Stück 2,00 M,
keine ausrangirten Muster; stets frische Waare in höchst geschmackvollen und neuen Dessins.
Billigste Bezugsquelle für
starke Hosenträger mit Wildledergarnituren,
3 Qual. M 1,75, 2,00 und 2,50.
Größte Auswahl von Cachenez
von M 0,50—15,00. (4199

Die conservative Aera und die nächsten Aufgaben des preußischen Landtags.
Rede des Abg. Rickert in Elbing.
Erschien im Verlage von A. W. Kafemann in Danzig.
Preis 10 Pfg.

Deutsche
landwirthschaftliche Ausstellung.
Magdeburg, 20-24. Juni 1889.
Zur Preisbewerbung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel, sowie landw. Maschinen und Geräthe.
Bis jetzt sind für Preise 45,000 M., zahlreiche Preismünzen und Preisurkunden ausgesetzt.
Alle Ausstellungspapiere sind durch unsere Geschäftsstelle Berlin SW., Zimmerstraße 8 zu beziehen. (4164
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

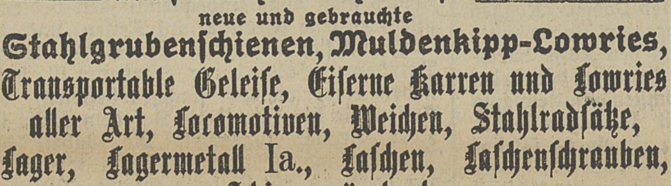
Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden
werden zu billigen und festen Prämien abgeschlossen durch den unterzeichneten General-Agenten der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte sowie Versicherungs-Anträge werden gratis verabfolgt von dem General-Agenten
Rud. Wöhlisch,
3770) Hundegasse 31.

Würzburger Hofbräu.
20 Flaschen 3 Mk.
Oscar Voigt, Langenmarkt 13.

Den geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend empfehle ich mich zur
Anfertigung
feiner Damen- und Mädchengarderobe
nach den neuesten Journalen.
Marie Losert,
5236) Mottlauergasse Nr. 9, zwei Treppen.



Ludw. Zimmermann
Nachflgr.,
Danzig,
offeriren
kauf- auch miethsweise
neue und gebrauchte



Stahlgrubenschienen, Muldenkipp-Lowries, Transportable Geleise, Eiserne Karren und Lowries aller Art, Locomotiven, Weichen, Stahlradsätze, Lager, Lagermetall Ia., Laschen, Laschenschrauben, Schienennägel etc. (2424
und übernehmen unter Garantie vollständige Ausführungen von Bahnanlagen für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Gummiwaaren-Fabrik E. Hopf, Danzig,
10, Matzkauschegasse 10 und 117, Breitgasse 117
empfiehlt in nur Prima-Qualität:
Englische und russische Gummischuhe in allen Facons,
Wasserdichte Regenröcke, abwaschbare Tischdecken,
Wasserdichte Betteinlagen für Kinder, Kranke und Wöchnerinnen.

Irrigatoren,	Gummi-Fußbinden,	Nasendouchen,	Bougies,
Clysopompes,	Gummi-Strümpfe,	Augendouchen,	Catheter,
Mutterrohre,	Gummi-Eisbeutel,	Ohrspritzen,	Suspensorien,
Clystirrohre,	Gummi-Luftkissen,	Milchpumpen,	Urinale.

Gummi-Schläuche zum Wein- und Bierabfüllen, zu Säureleitungen, für chemische Zwecke und Laboratorien, zu Wasserleitungen, zu Irrigatoren, Nasendouchen etc.
Reparatur-Werkstatt für Gummischuhe u. sonstige Gummiwaaren.

Mehrere große Partien
reinwollener Kleiderstoffe
in den modernsten Farben
empfiehlt
zu bedeutend ermäßigten Preisen
H. M. Herrmann.

Bier-Niederlage.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir dem Herrn A. Mekelburger in Danzig, Gr. Wollwebergasse Nr. 13, eine Niederlage unserer Biere übergeben haben.
Tiegenhof, im October 1888. Gebr. Stobbe.
Auf Obiges bezugnehmend, offerire
Tiegenhöfer Lagerbiere, sowie das beliebte Schloßbräu in Gebinden und Flaschen zu billigstem Preise.
3919) A. Mekelburger.

Für Kranke und Reconvalescenten.
Original-Ruster-Ausbruch per Liter M 2,20 in Fäßchen von 10 Liter an,
per Dutzend ¾ Liter-Flaschen incl. Glas und Packung M 21.
Kräftigen Rothwein per Liter 90 Pf., in Fäßchen von 20 Liter an,
per Dutzend ¾ Liter-Flaschen incl. Glas und Packung M 13,20.
Garantie für absolute Reinheit. Versand gegen Nachnahme. Proben berechnen billigst. (3761
Sigmund u. Bing, Dettelbach a./M.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4. 50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen des übermässigen Genusses von Bier und Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Vorräthig in Danzig in der Raths-Apotheke von E. Kornstaedt.

Ein größeres Geschäftslocal
in der Langgasse gelegen, mit 2 resp. 3—4 großen Schaufenstern, am liebsten Ecklocal, wird per April resp. Juli 1889 zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe sub S. W. N. 1234 postlagernd Posen. (4109

Ein gut eingeführtes
Wein- u. Spirituosen-Geschäft
am hiesigen Platze, welches 26 Jahre mit bestem Erfolge betrieben, ist Geschäftsveränderungshalber mit Grundstück u. Lagervorräthen etc. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten.
Adressen unter Nr. 4212 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Conditorei ist in einer Stadt von über 100000 Einw., Hauptstr., am Markt gelegen, Krankheitsh. mit all. Vorräthen, Geräthen, Einrichtung etc. etc. von gleich oder Neujahr zu vermiethen. Zur Uebernahme würden 12 000 M erforderlich sein.
Offerten unter Nr. 4066 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine im Betriebe befindl. Meierei-Einrichtung, Dampfmaschine, Otto's Gasmotor, nebst allen dazu erforderlichen Utensilien, zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt F. Kommrau, Danzig, Karpfenseigen Nr. 9.

Zwei elegante
Wagenpferde,
7 Jahre alt, eins geritten, sind billig zu verkaufen. Ober-Controleur Berg, Langgarten 63, I.

Zwei gut eingefahrene u. zahme
Ziegenböcke
sind zu verkaufen Dom. Nenkau.

Ein großer alterthümlicher Tisch
ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped. dieser Zeitung. (4170

Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen billig zum Verkauf:
Eine ganze Laden-Einrichtung bestehend aus:
1 polirten Tombank mit Marmorplatte, Marmorständer und Waageschalen.
1 Repositorium nebst Uhr.
1 Eisschrank.
Ferner folgende Werkzeuge:
2 Wiegeblöcke.
2 Wiegemesser.
1 Schneidemaschine neuester Construction.
1 Wurstspritze. (3937
Johann Kretschmer,
Wurstfabrikant, Pr. Stargard.

Zur Silberhochzeit. Kranz aus Filigran (anerkannt schön) für 6 M Fleischerg. 15, I, zu verk.

2 gebrauchte Rußbültsche
Steindruck-Handpressen,
Karrenlänge 79/66 ctm, hat billigst zu verkaufen (4078
H. Herrmann,
Königsberg i. Pr.

Eine Million-
Heirath ist die beste.
Geben Sie unserer Institution (die größte der Welt) nur Ihre werthe Adresse an, alsdann erhalten Sie sofort unter strengster Discretion
reiche Heirathsvorschläge
in großer Zahl und sehr reicher Auswahl vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand. (4111
Adressiren Sie an uns einfach: „General-Anzeiger, Berlin SW. 61." (Amtlich registrirt). Porto 20 Pfg., für Damen portofrei.

Für jede Stadt in Deutschland soll eine Detail-Niederlage errichtet werden für unser berühmtes, der Gesundheit sehr zuträgliches Bier. Reflectirende wollen ihre Offerten mit Referenzen an W. Kruse u. Co., Hamburg, Neuenwall 101, richten. (4169

Commis
gesucht per sofort.
G. Gultan,
Rosenberg Westpr.,
Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung. (4165

Zur selbstständigen Führung einer Landwirthschaft im Werder wird ein zuverlässiger mit Niederungsländereien vertrauter
Inspector
bei freier Station sofort gesucht.
Offerten nebst gleichzeitiger Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters unter Nr. 4060 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stadtreisender für Colonial- u. Mehlwaaren kann sofort eintreten. Bewerber nur mit Ia Referenzen finden Berücksichtigung.
Adressen unter Nr. 4209 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine leistungsfähige Zuckerfabrik sucht für Danzig und Umgegend einen tüchtigen u. fleißigen, bei den Colonialwaarenhändlern gut eingeführten
Agenten.
Adressen unter Nr. 4247 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Zu einem nachweislich rentablen sichern Geschäft wird behufs größerer Ausbreitung ein
Theilhaber mit Capital ges.
Offerten unter Nr. 4211 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein in Danzig ansässiger Kaufmann sucht active Betheiligung bei einer Destillation od. Weinhdlg. Einlage zunächst 60 000 M event. mehr; andernfalls sucht ders. einen thät. Fachmann zur Begründung eines derartigen Geschäfts am hiesigen Platze.
Adressen unter Nr. 4136 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, welcher Lust hat
Koch und Konditor
zu lernen, kann eintreten bei
Eduard Martin,
Café Central, (4231
Langgasse Nr. 42.

Ein
Brennereiverwalter
wird in Sikorschin bei Schönberg Westpr. per sofort gesucht.

Ein alter, noch rüstiger Commis für einfache Leistungen gesucht. Adressen mit Referenzen unter Nr. 4232 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein umfangreiches Geschäft wird ein tüchtiger Commis, Materialist, welcher auch mit der Buchführung vertraut sein muß, zum sofortigen Antritt gesucht.
Adressen unter Nr. 4216 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vertreter
wird v. einem Spanischen Sherry- und Portwein-Hause für den Demigros gesucht. Hohe Provision. Gute Referenzen verlangt. Offerten sub H. c. 07469 an Haasenstein & Vogler, Hamburg. (4160

Ein Lehrling
wird von sogleich für ein Getreide-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 4210 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Commis gesucht.
Ein der polnischen Sprache mächtiger junger Mann kann sofort in mein Materialwaaren- und Schankgeschäft als Commis eintreten. Abschriften der Zeugnisse mit Gehalts-Ansprüchen erbitte baldigst.
G. Technow,
4166) Neustadt Wpr.

Tüchtige Landwirthinnen m. gut. Zeugnissen empf. zum 11. Nov. Bediente Stubenmädchen f. Güter weist nach J. Dau, Hl. Geistg. 99.

Erfahr. Landmäd. f. Bäcker., Matr.- u. Schankgesch. sow. anst. junge Mädch. f. Büff. e. J. Dau, Hl. Gstg. 99.

Eine s. nette Kindergärt. w. gegenwärt. 2 Jahre b. 6. Kind. u. Hülf. in d. Wirthschaft fungirt, empf. zum 1. Dezember J. Dau, Hl. Gstg. 99.

Empf. eine ges. kräft. Amme mit reichl. Nahrung, außerd. eine perfecte Kochmamsell (4230
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Ein junges gebildetes Mädchen
aus achtbarer Familie, in allen Handarbeiten und der feinen Küche wohl erfahren, das auch die Wirthschaft auf einem Rittergut erlernt hat, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht.
Offerten sind unter M. K. postlagernd Marienau Westpr. erbeten.

Von einem Reisenden, der seit ca. 8 Jahren die Provinzen West- und Ostpreußen und zum Theil Posen und Pommern in der Colonialwaaren-Branche mit bestem Erfolg besucht hat, wird eine Stellung in dieser oder ähnlicher Branche per 1. Januar 1889 gewünscht. Gef. Offerten u. 4149 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gepr. Lehrerin mit guten Zeugn., welche 6½ Jahre bis zur Konfirmation der Kinder als Erzieherin thätig gewesen, sucht Stellung an einer Privatschule.
Gefl. Offerten bitte unter 4208 an die Exped. dieser Zeitung.

Versetzungshalber ist ein f. möbl. Zimmer u. Kab. z. 1. Nov. cr. Jopeng. 24, II, zu verm. Ebert.

Die part. gel. herrschaftliche Wohnung Fleischergasse 75, bestehend aus 6 Zimmern u. all. Zubeh., ist vom 1. April zu vermiethen.

Ein gut möbl. Vorderzimmer ist Ketterhagergasse an eine anständige, gebildete Dame zu vermiethen, ev. mit Pension. Adr. unt. 4180 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Ladenlokal
in der Langgasse, Langenmarkt oder frequenter Nebenstraße derselben gelegen, zum Betriebe eines Cigarrengeschäftes geeignet, wird gesucht.
Gef. Adressen unter Nr. 4178 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Café-Restaurant,
halbe Allee 6.
Meine neu asphaltirte u. decorirte
Kegelbahn
mit Heizvorrichtung empfehle ich bestens. F. Ludwig.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir bei der Beerdigung meiner innigst geliebten und theuren Gattin von nah und fern zu Theil geworden sind, sage ich hiermit Allen meinen tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen.
Emil Katzfuß. (4225
Kunzendorf, d. 20. Oktbr. 1888.

Es werden edelgesinnte Herrschaften ganz ergebenst gebeten, unterzeichneten in ärmlichen Verhältnissen lebenden Eheleuten, welchen zu ihren 5 lebenden Kindern noch ein Zwillingspaar geboren ist, mit irgend etwas gütigst unterstützen zu wollen.
Danzig, Petershagen, hinter der Kirche Nr. 6.
Erdmann und Frau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.